

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

82 (7.4.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060628)



# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N<sup>o</sup> 82.

Sonnabend, den 7. April 1888.

14. Jahrgang.

### Politische Rundschau.

R. Die Pariser nahmen von der Ankunft Felix Pyat's in das Palais Bourbon, wo er am Sonntag erschien, um seinen Platz in der Kammer zu bezeichnen, nicht die geringste Notiz. Der wütende Kommandeur steht in Paris in keinem guten Andenken, was ihm selber klar ist. — Auch die „Times“ hält Boulanger nicht für abgethan und zukunftslos, sie schreibt: „Was wirkliche Bedeutung hat, ist die Thatsache, daß kein Material vorhanden ist zur Bildung einer stabilen und mächtigen Regierung; daß es keine Leute in der Kammer giebt, welche das Chaos der kleinlichen Gruppen beherrschen können. General Boulanger sieht diese Thatsache sehr wohl ein und gedenkt sie für seine eigenen Zwecke zu verwerthen. Als Prästendent ist er außerordentlich glücklich, eine so solide Grundlage zu besitzen. Seine Worte mögen auf dem Papier widerlegt werden, aber Jeder, welcher vergißt, daß trotz aller Deutereien die Thatsache feststeht, daß die Volksvertreter ausgenutzt sind, wird die Stärke der Stellung General Boulanger's verkennen. Wir wollen gern zugeben, daß er kein großer Mann ist; aber es steht ihm auch kein großer Mann gegenüber, kein stark organisiertes politisches System hehmt seine Pläne und es ist eine ernste Frage für Frankreich und Europa, ob er unter den Umständen nicht Größe genug besitzt, um umfangreiche und unerwünschte Wirkungen hervorzurufen.“ So viel steht unabweislich fest, der Fall Tirard's ist der Sieg Boulanger's, der die Radikalen, welche ihm noch nicht genug auf seine Person eingeschworen sind, überspringend und überbietend, Verfassungsrevisor verlor. Er wollte das Ministerium bestrafen wissen... und schließlich die Kammer fügte sich, wenn auch mehr der Noth gehorchend, als dem eigenen Triebe, und nahm den jetzt von den Radikalen eifrig eingebrachten Antrag auf Revision der Verfassung an. Damit war das Ministerium Tirard vor die Thüre gesetzt, gestürzt, oder, wie Boulanger und das Volk sagen: bestrafte für die Kühnheit, den Arm gegen den „Degeu Frankreichs“ erhoben zu haben. Dieser Umstand ist auch für das Ministerium Floquet ein gespenstischer Schatten, der ihm die Pflicht auferlegen wird, nach Kräften um die Volksgunst zu buhlen, d. h. im Allgemeinen, möglichst radikal zu regieren, im Besonderen aber, es mit Boulanger ja nicht zu verderben. Dem Boulanger ist, wie alle klatschende Leute in und außerhalb Frankreichs erkannt haben, nicht abgehen und wird auch sobald nicht abgehen werden. Es hieße den Volksharakter misskennen, wenn man ihm zutraute, daß es seinen Fetische so schnell und unvermittelt fallen ließe. Boulanger wächst eigentlich ohne ein Zutun einer Zukunft entgegen. Es wird für ihn alles darauf ankommen, den Baum zu säubern, wenn die Frucht gereift ist. Verkommen ist der Augenblick aber, sagt er die Fäden in die Frucht einzuwickeln, oder gestattet er, daß ihm ein Anderer zuvorkommt, etwa ein Orleansist oder Bonapartist — so ist seine Zeit vorüber, das Geschäft das, so käme es ebenfalls zum Kräfte, in welchem er sich als glühender Patriot wenigstens bezeugen könnte, wenn man ihm als keinesfalls einen hohen Heerbefehl anvertrauen würde. Erränge er sich aber dann in seiner dienlichen Stellung vor dem Feinde die Vorbeeren, trafe ihn das Gegentheil, so wäre es um seine Popularität geschehen. Geschlagene Generale zählen in Frankreich nicht, der Franzose sagt sie mehr als Verächter auf, was noch fürchtbarer ist, als die Annahme ihrer Unfähigkeit. Für jetzt ist Boulanger erst wieder einmal der Mann der Situation, was Carnot auch zu würdigen wußte, indem er Floquet, den Freund Clemenceau's, an die Spitze des neuen Kabinetts berief, ihn, der darauf brennt,

Rußland seine Freundschaft zu beweisen, der den Krieg will, der mit den Radikalen auf Du und Du steht. Wer weiß, wenn es Floquet nicht gelungen wäre, ob man nicht selbst zu Boulanger hätte greifen müssen; denn in dem Fall würde der Kreisler immer heftiger in's Drehen gekommen sein. Was nun die Verfassungsrevision betrifft, so ist es nicht gut wahrscheinlich, daß die Kammer die Regierung zu derselben zwingen werde, nachdem es ihr vorläufig gelungen ist, mit dieser Forderung Tirard zu stützen. Eine Verfassungsrevision ist schlecht in Zeiten, wie diese unruhigen, auszuführen. Floquet mag sich vorsetzen, daß ihm früher oder später nicht auch derselbe Bumerang zwischen die Beine geworfen wird. Das Programm Floquet's hat lebhaften Beifall bei den Radikalen gefunden, nicht aber bei den Opportunisten, deren sich schon ein unheimliches Gefühl bemächtigt hat. Es kreist wieder ungeheuer in den Köpfen der unruhigen Leute, die Erinnerungen an den Ausbruch der großen Revolution regt sie auf und verfinstert ihre Begriffsvermögen immer stärker. Schon jetzt gefallen sich Viele in der Jakobiner-Mütze, die sogar in die Damenmode übergegangen ist. Was kann aber nicht erst die für nächstes Jahr festgesetzte hundertjährige Erinnerungsfeier zu Wege bringen? Daß diese Perspektive der mit dieser Feier verbundenen Ausfällung nicht gar günstig sein kann, ist leicht begreiflich. Wirft man nun aber noch die Frage auf, wie denn das neue Ministerium in Frankreich dem Auslande gegenüber steht, so ist es leicht einzusehen, daß die kriegerischen Gelüste auch die Gefahr für das Ausland vermehren. Nicht zu übersehen ist eine Petersburger Ausfällung, wonach die neue Regierung ohne Boulanger im Ministerium wenig Aussicht auf Bestand habe. Freilich wird Frankreich auf eigene Faust so leicht nicht vom Leder ziehen, wenigstens nicht, so lange die inneren Verhältnisse dazu nicht zwingende werden. — Die Czaren wissen in der That nicht, wodurch sie ihren Haß gegen Deutschland dokumentiren können. Das Liebesgelenk mit dem Väterchen in Petersburg genügt ihnen schon längst nicht mehr, und so haben sie denn seit lange das Kofettiren mit Frankreich angefangen. Sie scherzeln jetzt um la belle France herum, wie dieses schöne Kofette Frauzimmer, das man nach Jola „Nana“ nennen möchte, sich Rußland unablässig an den Hals wirft. Die Nana von dem langnasigen Komödianten, ihrem Geliebten, gemißhandelt, verachtet, geprügelt wird, so erträgt es auch die Kunststreicherei des wenig galanten Russen. Ein anderes ist es eigentlich auch nicht mit dem Liebesbunde der Bohemia zur schönen France, nur noch um eine kräftige Nuance unmoralischer. An eine Wandlung ist noch lange nicht zu denken. — Der kürzlich in Wien zusammen gewesene „Lehrerbund“ führt bittere Klage darüber, daß neuerdings von der Kanzel herab so arg gegen die Lehrerschaft gemüthet wird. Mit Recht wirft er die Frage auf, was erst zu erwarten stände, wenn die Schule geteufelt und der Geistlichkeit auf Gnade und Ungnade überantwortet würde. Eindringlich ruft er nach Gerechtigkeit. Aber wo soll die in Oesterreich bei dem klerikalen Ueberwiegen in dieser Sache wohl herkommen?

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers war am gestrigen Tage noch der nicht besonderen Nacht doch zufriedenstellend. Die Ruhe in der verflochtenen Nacht war weniger durch Hustenanfälle gestört. Der Kaiser vermochte daher heute Vormittag wieder etwas früher aufzustehen und befindet sich wohl. Am Dienstag hat, wie nachträglich gemeldet wird, Sr. Majestät den hier weilenden Pro-

fessor Esmarch empfangen. Am gestrigen Nachmittag erschien um 12 Uhr 50 Minuten zum Besuch Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nebst Gemahlin, gleich darauf Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden mit Gemahlin und die Kronprinzessin von Schweden, welche bis 2 Uhr 30 Minuten bei der Kaiserlichen Familie verweilten. Um 2 Uhr 45 Minuten unternahm Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung der Prinzessinnen Löhner eine Spazierfahrt im Thiergarten in der Richtung nach Berlin und kehrte um 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr in das Schloß zurück. Am heutigen Vormittag unternahm der Kaiser wieder eine kurze Promenade, nahm Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff und dem Chef des Militär-Kabinetts, General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll. Nachmittags hatte Sr. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Das Diner nahmen die Majestäten mit den Prinzessinnen Töchtern gemeinschaftlich ein. — Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern einige Militärs und den Baumeister Jhne. — Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin empfing gestern Vormittag den Geh. Rath Professor Dr. Esmarch und stiftete am Nachmittage der Erbprinzessin von Sachsen-Weimingen einen Besuch ab.

Der Reichs- und Staatskanzler bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß: Der Heimgang Meines geliebten Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, hat zu einer so überwältigenden Bewegung Anlaß gegeben, wie sie bisher kaum je erlebt worden ist. Um seinen ruhmvollen Kaiser trauert das ganze deutsche Volk, das mit ihm den milden und gerechten Herrscher, den weisen und kraftvollen Lenker seiner Geschicke, den Wiederbegründer seiner Einigung verloren hat. Fast alle fremden Nationen auf dem weiten Erdenrund nehmen Antheil an diesem Verluste eines Fürsten, in dem sie den sicheren Hort des Friedens erkannten. So zahlreich, so mannigfaltig sind die Kundgebungen liebevoller Theilnahme, daß es erst jetzt nach Wochen möglich gewesen ist, einen Ueberblick über die große Fülle der Spenden zu gewinnen. In allen Theilen Deutschlands, in ganz Europa, selbst in fernem Welttheilen, wo nur deutsche Herzen schlagen, ist gewetteifert worden, dem theuren Entschlafenen die letzten Zeichen der Liebe und Verehrung, wie sie Mein Hochseliger Herr Vater im Leben so oft erfahren, nun auch im Tode darzubringen. Ein erhebendes Denkmal bildet die Sammlung von herrlichen Palmen, Blumen und Kränzen, welche in ihrer zum Theil kunstvollen Herstellung bei der feierlichen Aufbahrung der Leiche im Dom, wie an der Ruhstätte im Mausoleum zu einem bereiten Schmuck wurden. In Abreiffen von geschmackvoller, oft künstlerischer Ausstattung haben Verbände, Gemeinden und Korporationen, wissenschaftliche und Kunst-Institute, Vereine und Innungen ihrem Schmerze über das erschütternde Ereigniß Ausdruck gegeben. Noch hat die Menge der Beileidsbezeugungen in Zuschriften, Gedichten und Telegrammen nicht ihren Abschluß gefunden. Während und ergreifend sind solche Beweise wahrer Trauer und inniger Theilnahme für das wunde Herz des Sohnes, dem sie in dieser Zeit des tiefen Leids trübenden Trost und erquickende Stärkung gewähren. Sie ermuntern Mich aber auch, an die schweren Aufgaben Meines Fürstlichen Berufs als Erbe der Krone vertrauensvoll heranzutreten und als ein theureres Vermächtniß Meines unvergesslichen Herrn Vaters nach Seinem Vorbilde an der Wohlfahrt des deutschen Volkes mit allen Meinen Kräften fortzuarbeiten. In diesen Empfindungen drängt es Mich Allen, welche durch ihre herzerhebenden Kundgebungen

### Des Pfarrers Münde!

Original-Novelle von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Zimmer noch in ihr das Kind sehend, hatte er sie achtlos übersehen; erst die Andeutung des Inspektors machte ihn stutzig und was er dort sah, war nicht mehr die fest geschlossene Knospe, es war die Jungfrau im stolzen Bewußtsein voller Weiblichkeit — die voll erlebte Rose.

Die Thüre waren verflungen. Die Hände auf den Tasten ruhend, die schönen Augen wie in stiller Begeisterung auf den Bildern der Eltern, über dem Klavier hastend, die Lippen von wehmüthigem Sächeln umspielt, so sah sie in seliger Selbstvergessenheit träumend da.

Dort war ja das nie gekannte Mütterchen, die sie doch um des Vaters willen so sehr liebte. Lichtbraune Locken fielen lösend auf die hohe, weiße Stirn des mädchenhaft zarten Gesichtchens. Blendend weiß hob sich der prächtige Nacken vom tiefen Sammetbraun des Kleides. Kopf und Büste waren von düstigen Schleiern leicht umhüllt, welche dem ganzen Bilde etwas Elfenhaftes verliehen.

Dort der ernste, stille Vater mit dem stolz erhobenen Kopf, den treuen, blauen Augen und der Fülle dunkelblonden Haares über der hochgewölbten, fest ausgeprägten Stirn. Wie hatten damals seine Augen so glückselig geleuchtet, die jetzt — mit lautem Aufschrei fuhr Leonore empor. Zwei feuchtkalte, bürre Hände hatten die ihren erfaßt und mit festem Druck gehalten, glühende Lippen sich fest auf ihre reime Stirn gepreßt. Doch nur einen Augenblick, — mit seinem schnellen Fortschleudern befreite sich das Mädchen von dem Königin, stand sie vor dem zurücktaumelnden Pastor, finstern und verächtlich bligten die blauen Augen auf ihn hernieder, während die Nähe des Portes die lichte Stirn bis unter die leicht gelbsten Haarwellen färbte.

Also das ist die erste That des Pastors, nachdem er kaum die Kanzel verlassen; so hält er das Gewand in Ehren, das selbst tief schwarz, das noch schwärzere Herz bedeckt, klang es schneidend

scharf und kalt von den Rippen des Mädchens. „Hinaus! Nicht eine Minute entweihen Sie diese Räume.“ Und gebietend zeigte die kleine Hand nach der Thür.

Dem Pastor aber hatte ein einziger Seitenblick genügt, um durch scheuen Seitenblick sich zu versichern, daß der ganze Austritt unbeobachtet geblieben sei, und schnell hatte er seine kalte Ruhe wiedergewonnen. „Töb! Du, wie kannst Du mich zwingen, dieses Zimmer zu verlassen, Du, — ein machtloses Kind meines Willens, mir als Vormund unterthan? Ich habe das Recht, hier zu sein und werde es gebrauchen. Ueberdies habe ich schon als Selbstorger die Pflicht, danach zu sehen, was elternlose Kinder treiben, wenn sie nicht die Kirche besuchen. Dich aber sollte die Trauer doppelt antreiben, zu der Stätte des Herrn zu wallen und dem Trost seiner Diener zu lauschen; solltest Du doch auf den Knien stehen für das Seelenheil des Vaters, der dahin ging, ohne einzusehen, daß das Heil nicht kommt aus dem Wissen, sondern aus der unbedingten Unterwerfung unter den Willen des Herrn. Fieh! Du auch für jene Leichtsinrige, die Vater- und Mutterfluch getrocknet, um eitel Liebeslust zu folgen und die Du „Mutter“ nennst.“

Fast erstarrt über so kohlblätige Heuchelei hatte Leonore zuerst lautlos dagestanden, jetzt aber, als er so schonungslos der Mutter gedachte, entfuhr ein greller Schmerzensruf dem gepreßten Herzen; beide Arme breitete sie aus, wie zum Schutz des Bildes.

Sich an ihren Schmerzen weidend, fuhr der Pastor höhniisch fort: „Du aber gehst denselben Weg; statt dem Ruf der Glocken zu folgen, stößt Du und singst frevelhafte Lieder, hoffst wohl, daß, sobald die Zeit Deines Hierseins verstrichen, Du die Kunstfertigkeit des Sängers vor den Lampen des Theaters erproben werdest. Ich aber sage Dir: Ich werde das verirrte Schaf nicht lassen. Die Möbel dieses Zimmers bis auf die Bilder dort magst Du behalten und im heiligen Frieden des Pfarrhauses Dich vom bösen Fieber der Irreligie ausheilen.“

Mit einem Griff stand das Mädchen dicht vor dem Pastor, erfaßte mit festem Griff der kleinen Hand den Arm desselben und rief, den über den plötzlichen Angriff Erschrockenen mit sich vorwärts bis zum Fenster.

Zwischen dem zarten Grün der Bäume zeigte sich das stille Pläzchen mit der Kirche am Berge.

„Wieder!“ klang es fast zischend vor Anstrengung zwischen den Rippen des Mädchens hervor. „Kann es Dir auch kein Gerichtshof beweisen, vor Gott und in meinen Augen bist Du der Mörder meines Vaters. Nicht wahr, dort auf den Friedhof wächst Du auch mich haben; doch erst, das schwebte ich Dir bei jenem Fromme, will ich den Vater rächen. Die Welt soll wissen, daß der fromme Pastor in die Häuser schleicht, schutzlose Mädchen zu überfallen. Geh! So leicht wie der scheinheilige Pfaffe dort oben in der Eremitage wählte, beuge ich mich nicht!“

Und so mit verächtlichem Ausdruck, als hätte sie ein giftiges Nepil berührt, schleuderte Leonore den Arm des Pastors von sich. Bis zum Neuesten erschrecken über des Mädchens Kenntniß der Unterredung, sah aber auch der Pastor sofort ein, daß nur fälteste Entschlossenheit ihm den Sieg gewähren könne.

Augen und Hände frömmelnd zum Himmel erhebend, sagte er langsam:

„Herr, vergieb ihr, sie weiß nicht, was sie anklagend redet!“ Dann senkte er die Blicke, und seine Augen bohrten sich eisig in das Antlitz der Erbleichenden. „Du aber, thörichtes Kind, gehe hin und thue, wie Du gesagt, es wird Dir Niemand glauben. Wie nun? Wenn ich sage, ich hätte den Berg ersteigend, um über meine Predigt in der Einsamkeit nachzusinnen, Dich dort oben mit jenem Unbekannten getroffen und nur um Dich zu ermahnen, sei ich Dir hierher gefolgt? Dann bist Du entsetzt und Dir bleibt nichts, als hierher gefolgt? Dann bist Du aber dort oben gelauscht, so weicht schimpfliche Flucht. Hast Du aber dort oben gelauscht, so weicht Du auch, was mein fester Wille ist, und daß ich die Nacht habe, ihn auszuführen. Dir bleibt dann also nur die Wahl, entweder folgst Du meinem Willen, behältst die Sachen und ziehst ins Pfarrhaus, wo ich Dich halten will, wie mein Kind, oder Du beharrst in Deinem thörichten wilden Trotz, und übermorgen wird Alles hier verkauft und der Erlös zu Deinem Besen, zu Deinem Einkauf in das fromme Stift „Marienhof“ verwandt, wo strenge Zucht unter der Hand der würdigen Vorsetzerin schon so manch' verirrtes Herz wiedergewonnen hat.“

(Fortsetzung folgt.)



des theuere Andenken des dahingeshiedenen Kaisers geehrt haben. Meine aufrichtigsten herzlichsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Charlottenburg, den 4. April 1888. Friedrich. An den Reichskanzler.

Für das Reichsland soll eine besondere aber sehr beschränkte Amnestie erlassen werden.

Die Notstands-Vorlage soll dem Abgeordnetenhaus alsbald nach seiner am Mittwoch bevorstehenden Wiederöffnung zugehen. Die letzten Entschlüsse über den Inhalt werden indessen erst nach der Rückkehr des Ministers des Innern aus den Notstands-Verhandlungen zu erwarten sein. Bei der letzten Notstands-Vorlage im Frühjahr 1876 forderte die Staatsregierung a. für Verstärkung und Verbesserung der geschädigten fiskalischen Anlagen 1 1/2 Millionen Mark, b. für Unterstützung an einzelne Beschädigte und an Gemeinden 1 1/2 Millionen Mark, wovon ein Drittel als Geschenk und zwei Drittel als Darlehen unter der Bedingung der späteren Rückzahlung gegeben werden sollte; c. zur Wiederherstellung und Verbesserung der geschädigten Deiche und Uferstützwerke eadlich 2 1/2 Millionen Mark. Bei dem ungleich größeren Schaden, der in diesem Jahre angerichtet worden, wird man auch die Aufwendung entsprechend höherer Mittel erwarten müssen; eine genauere Spezialisierung der einzelnen Verwendungszwecke wird augenblicklich allerdings noch nicht möglich sein. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Notstands-Vorlage die schnellste zulässige parlamentarische Behandlung erfahren wird.

Die Erziehung für den Wahlkreis Altena-Herfordsen ist auf den 28. d. M. festgesetzt.

In Wittenberge ist der entschieden liberale Bürgermeister Hahn bestätigt worden.

In den Gewerkschaften Spandau und Erfurt haben sehr bedeutende Kündigungen stattgefunden, da die Anfertigung des neuen Gewebes so gut wie vollendet ist.

Aus Florenz erfährt die „Voss. Ztg.“, daß die Königin Viktoria von England beabsichtigt, auf ihrer Rückreise nach England dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abzustatten. Die Nachricht wird auch durch Londoner Telegramme bestätigt.

König Humbert von Italien hat 40 000 M. für die Ueberschwemmten in Deutschland als ein Zeichen seiner Dankbarkeit gespendet für die mannigfachen Beweise von Sympathie und Mitgefühl Italien gegenüber. Crispi übergab das großartige Geschenk an den deutschen Botschafter.

### Ausland.

In Wien will man von einer Demission des Fürsten Bismarck wissen. Wenn das Gerücht nicht von der „Köln. Ztg.“ käme, würden wir es nicht erwähnt haben, auch selbst dann noch nicht, wenn das rheinische Blatt diese Meldung nicht ernstlich aufnahm.

Wien, 5. April. Das Kriegsministerium beabsichtigt eine große Vermehrung der Geschützanzahl und eine Verstärkung des Friedensstandes der Infanterie um mehrere hunderttausend Mann.

Paris, 5. April. Die Wahl des Opportunisten Meline zum Kammer-Präsidenten und der Beschluß der Kammer, nur bis zum 19. April Osterferien zu nehmen, sind indirekte Mißtrauensvoten gegen das Cabinet Floquet. Beide Voten sind das Resultat des Zusammengehens der Opportunisten mit der Rechten. Hätte das Ministerium sich gestern eingemischt, so wäre es bereits gestürzt. Die Opportunisten unter Ferry, die Rechte und der gesamte Senat treten in offener Feindseligkeit gegen Floquet auf, dessen Sturz sofort nach den kurzen Ferien sie vorbereiten. Die Wahrscheinlichkeit einer Dauer des Ministeriums Floquet ist allerdings sehr gering.

Paris, 5. März. Freycinet richtete ein Rundschreiben an die Korpskommandanten, worin er die feste Absicht ausdrückte, die Disziplin bei allen Graden aufrechtzuerhalten. Heute fand ein Anarchistenmeeting gegen die Stellenvermittlungsbureauz statt, eine später verfruchtete Kundgebung in der Nähe der Zentralhallen wurde von der Polizei widerstandslos verhindert.

Paris, 5. April. Die Blätter konstataren einmütig, daß die gestrigen Abstimmungen in der Kammer und im Senate Zeugnis von Mißtrauen gegen das neue Cabinet ablegten. Die Justiz, das Organ Clemenceaus sagt dagegen, das Cabinet stehe vor einer Koalition, könne aber den ersten Ansturm erwarten; die gesammte republikanische Partei stehe auf seiner Seite. — Eine Versammlung von Opportunisten beschloß, der Kandidatur Boulangers diejenige des Abvolaten Foncard entgegenzustellen.

Rom, 4. April. Im Allgemeinen ist man über den Ausgang des afrikanischen Feldzuges hier wenig befriedigt. Radikalerseits wird, da eigentlich zwischen Aethiopien und Italien Alles beim Alten geblieben ist, eine Wiederholung der Expedition für den kommenden Winter befürchtet. Die Offiziösen dagegen preisen den Rückzug des Negus als einen moralischen Sieg der Italiener. Die „Riforma“ verkündigt sich von der strengen Durchführung der Vorläge den ökonomischen Ruin Aethopiens; die endlichen Früchte der Afrikapolitik würden nicht ausbleiben. — Der König und die Königin sind in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi Radmittags um 2 Uhr nach Florenz abgereist.

London, 5. April. Die Rothschild'schen Häuser und S. Bleichröder haben eine 4 1/2 %ige Anleihe mit der ägyptischen Regierung abgeschlossen.

Petersburg, 5. April. Ein Telegramm des „Vrl. Tgbl.“ meldet aus Petersburg: Die russischen Blätter wünschen, daß die Erklärung, mit welcher sich das neue französische Ministerium der Deputirtenkammer vorstellte, mehr Energie gezeigt hätte. Im Allgemeinen geht die Ansicht dahin, daß Boulanger bald in das Ministerium eintreten werde; man hält in Anbetracht der unzufriedenen Elemente in Frankreich die Kritik noch nicht für beendet. Die „Nowosti“ meinen jedoch, der prinzipienlose Boulanger sei ungefährlich; daneben verurtheilt das genannte Blatt das Gebahren des pensionirten Generals.

### Marine.

Wilhelmshaven, 6. April. S. M. Kreuzer „Albatros“ ist gegenwärtig halber gefahren in Deal eingelaufen.

Der Unterleutnant zur See Behndke hat einen Urlaub bis zum 21. d. M. nach Lübeck und der Unterzahlmeister Beder einen 45 tägigen Urlaub nach Rathenow angetreten.

### Lokales.

Wilhelmshaven, 6. April. (Für die Ueberschwemmten.) Die Sammlungen für die Ueberschwemmten nehmen bei uns in Wilhelmshaven eine ganz gedeihliche Entwicklung; schon ist das erste Tausend an Geldbeiträgen überschritten und selbstverständlich nehmen die Sammlungen noch ihren Fortgang. So steht der Ertrag des Konzertes des Frauenvereins in Aussicht, auch wird Herr Direktor Hubart eine Wohlthätigkeitsvorstellung veranstalten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber auch nicht außer Acht lassen, daß alte oder getragene Kleidungsstücke den ihrer Habe beraubten und entblößten Leuten ebenfalls sehr gelegen kommen würden, weswegen wir die Bitte an den Frauenverein richten, doch diese Art Sammlung durch Eröffnung eines bekanntzumachenden Sammelortes in Fluß zu bringen. Erwünscht kommen alle Arten von Garderobestücken für Männer, Frauen und Kinder. Dann ersuchen wir auch die Herren Pastoren, Lehrer und Gastwirthe der umliegenden Dorfschaften, schleunigst mit den Sammlungen für die Nothleidenden zu beginnen, da zur Linderung des weitverbreiteten Nothstandes Millionen er-

forderlich sind. Die Uebermittlung an die Ortskomitees wollen wir gern übernehmen.

Wilhelmshaven, 6. April. Durch eingetretene Beschädigung der östlichen Maschine der Sirene auf Wangeroog ist bei dieser Signalstation eine Betriebsstörung hervorgerufen.

Wilhelmshaven, 6. April. Der Verschönerungsverein hat beschlossen, die Ruine der Lanter Kirche mit Verschönerungsanlagen zu versehen und auch den Wilhelmplatz noch zu verschönern; Unternehmungen, wofür die Einwohnerschaft dem Verschönerungsverein sicherlich sehr dankbar sein wird.

Wilhelmshaven, 6. April. In der gestrigen Versammlung des Wirthvereins hielt Herr Ringius eine Ansprache zu Ehren des hochseligen Kaiser Wilhelms und Herr v. Strom eine solche zu Ehren Kaiser Friedrichs. Beide Redner ernteten von den patriotischen Herren Wirthen lebhafteste Anerkennung. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, aus der Vereinskasse 20 M. für die Ueberschwemmten zu bewilligen.

Das Lokal hatte Herr P. Vater in Neubremen festlich geschmückt und eine Büste Kaiser Wilhelms aufgestellt, für welche Herr Gärtner Haasemann einen Lorbeerkranz gespendet hatte.

Wilhelmshaven, 5. April. (Theater.) „Gräfin Sarah“ ist also auch auf unserer Bühne erschienen und zwar in einer für ein solch großes Drama gezeigenden Weise. Die Dekorationen waren durch diejenigen, welche die Direktion mit sich führt, entsprechend ergänzt, die Kostüme, Masken und das sonst dazu Gehörige harmonisch ausföhrte, mit dem, was eigentlich erforderlich ist, wenn überhaupt Effekt erzielt werden soll. Was nun das Stück betrifft, so ist es in erster Linie ein modernes französisches und in zweiter ein Dhaet'sches Bühnenwerk, d. h. in Technik, Geistreichheit und seiner Berechnung des Dialogs ausgezeichnet, dem Inhalte nach aber, nach deutschem Gefühl, abschreckend und der inneren Nothwendigkeit, der noch dazu mageren Handlung entbehrend. Es ist ein Ehebruchsdrama in bezug auf deutsche Uebersetzung. Aber wahr muß wahr bleiben, es zeichnet die französischen Verhältnisse vortreflich und wahrhaftig, und wenn uns die leichte Moral, die jämmerlichen unmännlichen Charaktere, das sich selbst in eheliche Kreise einschleichende Verstecken auch mit Kopfschütteln und selbst mit Verachtung und Entrüstung erfüllt, so darf darunter weder die Dichtung noch der Dichter leiden. Ohnet ist in die betretenen Bahnen getreten; freilich hat er seine Gegenwart gegen die inneren Gesetze der Poetik und Ethik, sowie bezüglich des ästhetischen Kunstgefühls auch in „Gräfin Sarah“ walten lassen. Seine Lösungen der Konflikte sind nicht der Art, daß sich der Zuschauer sagen muß: sie sind nothwendig. Bei Ohnet ist es zur Manie geworden, auf den natürlichen Schluß noch einen künstlichen zu setzen, auf die poetisch-dramatische Katastrophe, noch eine gegenwärtige Katastrophe zu propfen, um so einen krassen nervenerschütternden Abschluß des Ganzen zu erzielen. Und so schließt Gräfin Sarah ganz mit derselben schrillen Dissonanz wie der Hüttenbesitzer. Auch der Dichter ist ein Kind seines Volkes und seiner Zeit! Die Franzosen von heute haben die ästhetische Kunstwerke verloren, ihre Nerven sind abgestumpft durch die Zertrübung ihres öffentlichen Lebens, Gang nach Genuß und Gelberwerb ist das Ideal der Gesellschaft geworden; wie sollte nun die Kunst nicht auch ihre Opfer am Altare dieses Abgottes niederlegen? Der Inhalt ist mit wenigen Worten erzählt, General Graf Canalehies, lernte in Italien Miß Sarah, eine Engländerin kennen, die durch Schönheit, Reichtum und exzentrisches Wesen überall, wo sie hinkommt, Aufsehen und Bewunderung erregt. Er verliebt sich in sie und bietet ihr seine Hand an, sie aber hat sich in den Adjutanten des Generals, Severac, verliebt, dem sie ihre Hand reichen möchte, wenn sie nur Gewißheit darüber erhalten könnte, ob er sie wiederliebt. Sie verspricht dem General, seine Gattin zu werden, wenn seine Nichte, Blanche, die aus dem Kloster in sein Haus eintreten soll, nichts wider diese Heirath einwenden werde. Es ist das nur ein Vorwand, um in Paris Severac zu fragen, ob er wolle, daß sie die Frau des Generals werde. Bei der Begegnung der beiden Frauen erschrecken sie ahnungsvoll voreinander, doch die weltgewandte Sarah weiß durch eine ergreifende Schilderung ihrer unglücklichen Jugend, rüchhaltlose Offenherzigkeit und durch die Versicherung ihrer innigen Zuneigung zu dem jungen, unerfahrenen Mädchen, das noch ganz vom Schmerz über den Tod des Vaters und von der dumpfen mystischen Atmosphäre des Klosters erfüllt ist, das sie für sich einzunehmen. „Machen sie den geliebten Dntel glücklich, entziehen sie ihn der Vereinsamung. Ich will wieder ins Kloster zurück.“ So lautet ihr Spruch. Da bleibt Miß Sarah also nur noch die Frage an Severac übrig. Der aber antwortet ihr mit brechendem Herzen: „Heirathen Sie den General!“ Und sie heirathet ihn. Aber der Liebe zu Severac kann sie nicht Herr werden, sie quält ihn, sie meint aus Haß und Laune, und in Wahrheit doch nur aus Liebe, aus brünstiger, heißer Liebe. Severac's Tugend kämpft noch immer den Hiesenkampf gegen das eigne Herz. . . Da aber stiehlt sich in seine Brust ein warmes Gefühl für Blanche, das reine, jugendliche und schöne Mädchen, das noch immer am Kloster hängt. Hier hat der Dichter versucht, den Gegensatz zwischen Unschuld und Schuld, lebenskräftig und furchtbar zu gestalten, was ihm aber doch nicht recht gelingen konnte, denn die Klosterpenitentinnen sind von der Seichtigkeit der allgemeinen sittlichen Anschauung auch schon befangen und so ist Blanche's Unschuld auch nicht die hohe sittliche allgemeine menschliche, sondern die spezifisch klösterliche und konventionelle. Doch das nur nebenbei. Blanche liebt Severac, da er schon auf dem Friedhof beim Begräbnis ihres Vaters durch seine Sentimentalität, die sich merkwürdig, beinahe komisch, von seiner Husarenuniform abhebt, Eindruck auf ihr unerfahrenes Herz geübt hat. Jahre lang hat dieser Brave, seinen General und Wohlthäter heißverehrende junge Mann Sarah widerstanden, er will sogar in den aktiven Dienst zurück und sich von einem Beduinenfabel den Schädel spalten lassen; aber der General, dieser ahnungslose, gute und lebenswürdige alte Mann, giebt es nicht zu, wenigstens vorläufig nicht. Doch dann will er ihn ziehen lassen, wenn er vom Kriegsminister für den Günstling das Patent eines Schwabronenföhrers erlangt hat. Doch da geht Sarah im Sturm vor und Severac ergiebt sich und wird zum Verräther am Grafen. Längere Zeit schwelgen sie nun in ihrer Liebe, bis in Severac's Herzen das Verhältniß mit der Frau seines Wohlthäters immer stärker zu innerer Schande wird, wozu aber das Ausstauden des reinen und lieblichen Bildes von Blanche nicht wenig beiträgt. Die Handlung bereitet sich jetzt zur Katastrophe vor. Severac erhält das Patent als Chef einer in Algier stehenden Schwadron und morgen soll er abreisen. Aber da häumt sich die heiße Leidenschaftlichkeit Sarah's auf, sie will ihn um jeden Preis sich erhalten. Sie besteht ihn, in der Nacht wieder in den Pavillon zu kommen und er verspricht zu gehorchen. Bei Blanche ist die Erkenntniß der Liebe zu Severac durchgebrochen, fast möchte sie sich ihrem Geheim anvertrauen, schon wendet sie die Schritte aus dem Pavillon. . . Da steht sie einen Mann im Garten geschlichen kommen, da erkennt sie den Geliebten. Sollte er von gleichen Gefühlen und Gebanten bewegt sein? Sollte er zum Grafen zu gehen beabsichtigen? Aber schon naht sich die Gräfin. Schnell entschlossen verbirgt sie sich, sie will hören, was hier vor sich geht. Es folgt nun die herrliche Szene zwischen Sarah und Severac, und sie erfährt und begreift Alles. Jetzt erscheint der Freund Severac's, der Advokat Fressard, der Werbener mit die Hand Madeleine's, der Tochter des Grafen, als Warner; doch zu spät, die Ausgangsthüren sind verschlossen und auf dem Fuße folgen ihm der Oberst und der General. Flucht und

Verstecken ist unmöglich, erstarrt stehen alle Beteiligten da, zürnend schreit verloren; aber jetzt tritt Blanche vor und nimmt die Schuld auf sich, um dem Dntel den Schmerz der Wahrheit zu ersparen. Fressard unterstügt sie. . . und der Graf wird dupirt, Blanche und Severac aber verlobt. Die Gräfin wird krank, sie glaubt nicht, daß der Geliebte und Blanche Ernst machen könnten, doch da ist der Hochzeitstag schon gekommen. Der Graf erfährt aus dem Munde der Gemahlin Alles, und vergießt Alles als väterlicher Freund, dessen Rolle er plötzlich annimmt. Großartige herrliche Szenen reihen sich aneinander, und Blanche folgt Severac zum Altar. Anstatt daß hier das Stück schließt, läßt Ohnet den Vorhang noch einmal aufgehen. Graf und Gräfin, Oberst Merlot mit seiner Tochter und Schwiegersohn befinden sich in der Heimath Sarah's, einer irischen Seelandtschaft. Sie ist noch krank, mehr an Gemüth, als am Körper. Sie geht noch immer mit Selbstmordgedanken um, die sie ausführt, als sie durch einen bösen Zufall einen Brief Blanche's erhält, worin sie dem Dntel schreibt, daß sie glücklich als Gattin und Mutter ist und daß sie mit dem Gatten Algier verlassen habe und bereits in Paris angekommen sein werde, während dieser Brief in die Hände des Dntels gelangt. Das ist zu viel für ihr zerrißenes Herz und ihre verzweifelte, der Tugend als Stütze entbehrende Seele. . . Sie stürzt sich in den See. Mit echter Kunstschick spielten die Hauptdarsteller ihre Rollen. Brillant war Herr Hubart als General, ganz und gar ging er in seiner Rolle auf und wußte sie ganz und gar im französischen Geiste wiederzugeben, Herr Voigt als Oberst. Herr Wolmerod war, wie sein Gegenpart, ganz der lebhafteste mit einer guten Dosis Pückerlichkeit begabte Entföhrer. Herr Krüger fand sich mit seinem sentimental wenig ansprechenden Severac aufs beste ab. Fräulein Morzhulz-Hubart war äußerst glücklich in der Rolle der Sarah und hübschend und bewältigend in den Glanzrollen. Fräulein Zahl schien so recht für die Blanche geschaffen und Fräulein Hubart verdiente als Madeleine große Anerkennung. Ueber die kleinen Schatten der Aufföhrung verüben wir kein tadelndes Wort zu sagen — in Anbetracht der ersten Aufföhrung auf einer den Darstellern noch fremden Bühne und der vielerlei Schwierigkeiten, die sich beim besten Willen nicht immer überwinden lassen. Das Publikum empfand dasselbe, denn es sagte nicht mit seinem Beifall, es lohnte die Mühe der Darsteller sogar mit rauschendem Applaus.

Wilhelmshaven, 6. März. (Theater.) Während das Ensemble Gastspiel uns in den ersten Tagen in rascher Reihenfolge Novität auf Novität, heiteren und ernsteren Inhalts, brachte, werden wir Sonntag Gelegenheit haben, die Poffentkräfte des Hubart'schen Ensembles kennen zu lernen. Manstädts lustige Poffe: „Mein Herzensfrü“ mit der allerliebsten Musik dürfte eine willkommene Gabe für Jedermann sein, der sich an guten Witz und lustigen Einfällen zu erfreuen gedenkt. Der Montag bringt uns eine heitere Komödie, Novität, während Dienstag, mit Dir. Hubart mit der Hauptrolle, Sardou's geistprägendes Lustspiel: „Der letzte Liebesbrief“ in Szene geht.

Wilhelmshaven, 6. April. Der gestrige Abtanzball in Burg Hohenzollern war sehr gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Damit sind die Tanzkurse des Herrn von der Hey fürs erste beendet. Von hier geht genannter Herr nach Westfalen; doch wird er, wie üblich, seine Thätigkeit hier im Herbst wieder beginnen.

Wilhelmshaven, 6. April. Trotz des Sonnenscheins, der uns jetzt erfreut, ist die Temperatur dennoch eine empfindlich niedrige und geht keine Nacht ohne Frost vorüber. Hoffentlich wird sich die Luft aber doch endlich erwärmen, sobald nur erst einmal die spärlichen Winde nachgelassen haben, von welchen Wilhelmshaven allerdings im April noch vielfach heimgesucht ist.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Sengwarden. Auf der Vergantung bei dem Landmann J. Harns zu Westerbauken wurden sehr gute Preise erzielt für Milch, gute Kühe, aber nicht schwer, wurden bis zu 295 Mark, für Bestier 200 und darüber, dreijährige Ochsen bis 260 Mark und Zübrige bis zu 160 Mark geboten, auch die beiden Pferde sind zu guten Preisen an den Mann gebracht.

Fever, 3. April. Das Wohlthätigkeits-Konzert am 1. Dinstage hat einen recht befriedigenden Verlauf genommen; die Unterstützung der Pro-raumnummern gelang gut, die Einnahme ist ein: höchst erfreuliche. Verkauf sind 515 Billeter, macht eine Einnahme von 257,50 M. Die Unkosten betragen 32,50 M., so daß 224,90 M. zum Besten unserer kirchlichen Armenpflege abgibt geliefert werden konnten. Ueber die Verwendung des Geldes wird noch bemerkt werden, daß der hies. Kirchenrath sich mit den Gesangsvereinen in Beziehung gesetzt und sich eine Liste ausgegeben hat über Familien und einzelne Personen, die den Vereinsmitgliedern bekannt sind. (Z. N.)

Bremen, 5. April. (Ein liebes Familienbild.) Die Frau eines in der südlichen Vorstadt wohnenden Schuhmachers requirirte vor einigen Nächten polizeiliche Hilfe, indem sie behauptete, ihr Mann habe den 15jährigen Sohn erwürgt und sie selbst erdrosseln wollen. Der Mann, welcher stark angetrunken war und im Hause einen gewaltigen Lärm machte, wurde während der Nacht einige Stunden in einem Arrestlokal inquartirt und wegen der gefährlichen Bedrohung in Untersuchung gezogen, bei der es sich herausgestellt hat, daß weder die Frau noch der Sohn in Lebensgefahr gekommen hat. Die Frau war so von Furcht vor ihrem Gemahl beherzigt, daß sie zu einer schlüssigen Anzeige ihre Zuflucht nahm, um seiner Gegenwart befreit zu werden. (Br. U.)

### Volkswirtschaftliches.

Berlin, 31. März. Das kaiserliche Reichspostamt giebt bekannt: Sicheren Nachrichten zufolge werden mit heute die Postdampfschiffahrten zwischen Warnemünde und Giesder wieder aufgenommen.

Brüssel. (Von der Weltausstellung.) Zum ersten Male wird Deutschland auf einer Weltausstellung die erste Stelle unter den vertretenen fremden Nationen einnehmen. Die deutsche Abtheilung beansprucht in Brüssel mehr als zehntausend Quadratmeter Raum, welche sich wie folgt vertheilen: Industriefallen Sechstausend, Maschinengallerie Dreitausend, Garten mehr als Eintausend Quadratmeter. Das Bureau der deutschen Abtheilung verwendet jedoch an alle Aussteller ein Rundschreiben, in welchem dasselbe um Einfindung einer Skizze jeder Spezialausstellung ersucht, um an der Hand dieses Materials ein recht geordnetes und übersichtliches Arrangement treffen zu können. Die Dekoration der Abtheilung wird eine recht reiche und nationale. Der deutschen Abtheilung auch reichlichen Besuch zu sichern, darauf arbeitet zur Zeit das Reichsministerium. Wie lästig und schädlich sich bei den vorausgegangenen Ausstellungen zu zahlreicher Verkaufsstellen erwiesen haben, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der starke und anhaltende Besuch der deutschen Abtheilungen auf Ausstellungen vielfach in den reichen Vereinen Kaufstellen von Majoliken, Bijouteriewaren, Bronzen zc. seinen Grund gefunden hat. Freilich vertrauen die Italiener ihren Verkäufern nicht so. Vertretungsstellen an, welche 60, ja 100 Aussteller vertreten, sondern leiten und überwachen selbst ihre Verkaufsstellen. Wir sind überzeugt, daß für deutsche Kunstgewerbetitel in Brüssel ein großartiges Absatzfeld frei ist. Die Weltausstellung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu, diese Artikel durch Verkauf in der Ausstellung populär zu machen und dauernd in Belgien einzuföhren. Die deutsche Abtheilung, 168, rue Rogier, Bruxelles, ist gern



bereit, diesbezügliche Bestrebungen deutscher Industriellen zu unterstützen.

**Kunst und Wissenschaft.**

— Professor Dr. Peters ist als außerordentlicher Professor und Direktor der Sternwarte nach Königsberg versetzt.

**Vermischtes.**

Berlin, 3. April. In Berlin wurde ein Soldat, der von 2 Soldaten transportiert wurde, nachdem er denselben entflohen und vergeblich zum Stehen angerufen worden war, erschossen.

Budapest, 28. März. In Torba hält ein sensationeller Mord die Einwohner in Aufregung. Der dortige Gemeindeführer Nikolaus Szekely gewann im Lotto unlängst 2000 fl. und wollte den Gewinn fruchtbringend anlegen. Allein seine hübsche, und wollte die 2000 fl. und ging damit durch. Sie verjüngte das Geld in kurzer Zeit in Budapest, und als sie fertig gab, reiste sie zurück, um sich mit dem Gatten auszusöhnen. Dieser wollte von ihr nichts wissen und stieß sie von sich. Gestern bat sie ihn schmeichelnd zum zweiten Male, er solle sie zurücknehmen. Sie hatte dabei ihren Arm um seinen Nacken gelegt und schoß ihm eine Kugel aus einem bis dahin verborgen gehaltenen Revolver in die Schläfe, worauf Szekely sofort todt zusammenstürzte. Die Mörderin ist verhaftet.

(Ein Doppelselbstmord in Salzburg.) In einem „Hotel Garni“ in Salzburg tödteten sich am 24. März ein Mann und ein Mädchen, die Tags vorher daselbst abgestiegen waren, durch Revolverschüsse. Man fand das Mädchen mit einem blauen Seidenkleide und einem Pelzmantel bekleidet und mit Blumen im aufgelösten Haar als Leiche auf dem Boden liegen. Einem von dem Manne zurückgelassenen Briefe war zu entnehmen, daß der Selbstmörder ein Vater Namens Richard Wenig war, der seit 1879 mit seiner Familie in München lebte. Er hatte mit der Kammerjungfer Julie Sophie Buchholzer aus Hannover ein Verhältnis angeknüpft, und da die Gattin Wenig's in eine Scheidung nicht willigen wollte, begab sich das Paar nach Salzburg, um daselbst gemeinsam zu sterben. Dem Briefe war Geld beigegeben mit der Verfügung, 200 Mk. an die Familie Wenig's zu schicken, 100 Mk. zur Begleichung von Schulden der Münchener Polizei-Direktion zu übergeben und von dem Reste die Hotelrechnung zu bezahlen. Endlich fand man bei den Leichen des Liebespaars noch Goethe's „Leiden des jungen Werther“.

Frankfurt, 31. März. Der lange gesuchte Silberdieb Laugner aus Fran (Kreis Woblan) ist am Donnerstag früh hier festgenommen, machte Abends einen Selbstmordversuch, wurde jedoch rechtzeitig abgesehen, dagegen gelang ihm in der verlossenen Nacht ein Fluchtversuch, worauf sich der Jellenwäcker aus Verzeiwilung über das Entkommen des ihm anvertrauten Verbrechers erhängte. — Bei Wachenbuchen (Kreis Hanau) wurde gestern ein landgräflicher Reviervorförster von Wilderern erschossen.

**Polizei-Bericht**

Gestern Mittag 1 Uhr wurde der Schuhmacher T., welcher bereits Tags zuvor wegen Trunkenheit eingeliefert war, wiederum wegen Trunkenheit in das Polizeigewahrsam eingebracht. Wegen groben Unfugs erhielt er drei Tage Haft.

**Marktpreise**

vom Wochenmarkt zu Bant. Sonnabend, den 31. März. Schweinefleisch per Pfd. 45 Pfg. Rindfleisch per Pfd. 45—50 Pfg. Kalbfleisch per Pfd. 30—35 Pfd. Hammelfleisch per Pfd. 45—50 Pfg. Kartoffeln per 25 Liter Mk. 1.10. Futter per Pfd. Mk. 1.10. Eier per Stiege Mk. 1.20. Bohnen per 5 Liter 30 Pfg. Kefel per 5 Liter 40 Pfg. Zwiebeln per 5 Liter Mk. 1.20. Wurzeln per 5 Liter 25 Pfd. Stedrüben per Stück 5—10 Pfg. Hühner per Stück Mk. 1.30.

**Preussische Klassenlotterie.**

Berlin, 5. April. Bei der gestern beendigten Ziehung der 1. Klasse 178. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 14714. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 15690. 4 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 40218 78088 126492 133926.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Table with columns: Beobachtungsdatum, Zeit, Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Regen, Schnee, Niederschlagshöhe.

Die Witterungsverhältnisse des verlossenen Monats März sind in mehrfacher Beziehung als ungewöhnliche zu bezeichnen. Vergleichen wir dieselben mit den aus dem zehnjährigen Zeitraum 1876—85 für Wilhelmshaven erhaltenen Mittelwerten, denen wir einen normalen Werth beilegen können, so erhalten wir folgende Zusammenstellung für die wesentlichsten klimatischen Elemente:

Table comparing weather data for March 1888 and the average 1876-1885, including temperature, humidity, wind, and precipitation.

Die für uns empfindlichste Abweichung zeigt die Temperatur, welche um 3,4° unter der normalen blieb. Die höchste Temperatur wurde erreicht am 29. März mit 12,9° C., die niedrigste fand statt am 16. März bei -8,4° C. Während der Luftdruck ein geringerer als der normale war, zeigen die Niederschläge und die damit mehr oder minder im Zusammenhang stehenden Faktoren, wie Luftfeuchtigkeit und Bewölkung, beträchtliche Ueberschüsse. Die Zahl der Tage mit Schnee übersteigt die normale Zahl des März um mehr als das Doppelte. Endlich sind noch die Windverhältnisse beachtenswert, die zwar keine wesentliche Abweichung in Bezug auf die Richtung zeigen, wohl aber in der Stärke des Windes das Normale überlegen. Die größte vom Anemometer des Observatoriums verzeichnete Windstärke betrug 22 m pro Stunde im Mittel einer Stunde und fand statt am 16. März von 8—10 Uhr Vormittags.

**Für die Ueberschwemmten**

find ferner eingegangen: In der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“: von dem Gesangverein „Niedertranz, Sedan, in der Gesangstunde gesammelt Mk. 5.40, aus der Vereinskasse gen. Vereins Mk. 10.—, in Herrn E. Meyer's Restaurant gesammelt Mk. 106.40, C. F. M. 3.—, Sammlung von den Frauen und Kindern der vier Defoffizierhäuser Mk. 14.50, Uhrmacher Kothke Mk. 4.—, M. F. Tapfen Mk. 10.—; Summa der bis jetzt eingegangenen Beiträge Mk. 952.24. — Bei Herrn Polizeikommissar Weiland: Vom Wilhelmshavener Schützenverein Mk. 50.—; in Summa Mk. 230.60.

**Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.**

Berlin, 4. März. (W. T. B.) Die „Nationalzeitung“ sagt, bezüglich der Gerüchte einer beabsichtigten Vermählung des Vattenbergers nahm der hochselige Kaiser Wilhelm eine gegen den Prinzen Alexander durchaus ablehnende Haltung ein, die jedenfalls auch vom Reichkanzler getheilt wurde. Indessen sind, wie wir bestimmt erfahren, erneute Vermählungen für Alexander erfolglos geblieben und können schon deshalb Anlässe zu einem geheimen Konflikt zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Reichkanzler nicht mehr vorhanden sein. Von einer Demission desselben kann daher in keiner Weise die Rede sein.

**Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65**

p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — versendet roben- und säckweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Wilhelmshaven, 6. April. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Table of stock and bond prices, including German Reichsbank, Prussian consolidated bonds, and various municipal bonds.

**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf § 18 der Anweisung IV. vom 3. März 1877 für das Verfahren bei der Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Heberrolle der Grund- und Gebäudesteuer des Gemeindebezirks für das Etatsjahr 1888/9 in der Zeit vom 5. bis 12. April d. J. während der festgesetzten Dienststunden von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr bei der königlichen Steuerkasse hieselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegt.

Wilhelmshaven, den 3. April 1888. Der Magistrat. Detken.

**Auktion.**

Zu Auftrage werde ich am Mittwoch, den 11. d. M., Nachm. 2 Uhr anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur Günther hier selbst, Neue Straße 2, folgende Sachen und zwar: 2 Sophas, 1 Sophatisch, 2 Schränke, 1 Stühle, Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Regulatoren, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 eichenen Schreibtisch, 1 Taschenuhr, eine Parthie Schwämme und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, 3. April 1888. Rudolf Laube, Auktionator.

**Hebung**

des Schulgeldes pro Wintersemester 1887/8 am Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. April, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an in der neuen Schule in Neuende. Neuenber-Neugroden, 5. April 1888. P. Gerriets, Rechnungsführer.

Die Prämien-Quittungen der Potsdamer Lebens-Versicherung können eingelöst werden bei Granert, Augustenstraße Nr. 6, I.

Pflanzscharlotten (prima Waare) sind fortwährend bei mir auf den Wochenmärkten zu haben. Walther Stephan, Sandelsgärtner aus Jever.

Frische Matjes-Beringe per Stück 15 Pfg. Neue Malta-Kartoffeln per Pfund 20 Pfg. Gebr. Dirks.

2 Mal täglich frische Milch à Liter 12 Pfg. H. Wiegmann Ww., Krummestr. 1. Kleelamen, roth und weiß blühend, ital. und engl. Raygras, Thymothee sowie schöne grüne Erbsen und gute Sommergerste zur Aussaat.

Alles in bester feinfähiger Waare empfiehlt D. Fimmen, Schaar.

Bergmann's Carboll-Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei W. Morisse, Roonstraße 75.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche erfahren ist. Frau Dr. Albath, Roonstr. 74, p.

Zum 1. Mai eine Wohnung zu vermieten bei J. Schwerts, Ankerstr.

Billig zu verkaufen. Eine große, noch gute englische Drehrolle ist wegen Mangel an Raum billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen Umstände halber zwei Schweine zum Weiterfüttern, nebst Stall. Tonndiech 48.

Anständige Leute können Mittagstisch erhalten bei Frau Lütlich, Ww., Grenzstr. 3, 1 Tr. Auch habe eine Siebelwohnung auf sofort oder 1. Mai zu vermieten. D. D.

Habe sofort 150 ehm Boden und Bau-Schutt abzugeben. S. Büschel.

Chromwasser, nach Vorschrift von Dr. Günz, Director einer Privatklinik in Dresden. Dieses Mineralwasser, wiederholt empfohlen von mehreren Directoren von Universitäts-Kliniken, offerirten Herren Aerzten und Apothekern d. allein autorisirte Fabrikant O. Lische, Apotheke zum rothen Kreuz und Mineralwasser-Fabrik zu Plauen-Dresden, à Fl. 60 Pf. Siehe das Buch: „Die Chromwasserbehandlung der Syphilis. Eine neue Methode von Dr. Günz in Dresden.“ II. Aufl. Arnoldische Buchhandlung, Leipzig.

Zu vermieten per 1. Mai 2 große, gut möbl. Zimmer event. mit Pension an 2 Herren. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

4 Mann können Logis erhalten. Neuestraße 10. Eine gut erhaltene achtsitzige Halbchaise habe billig zu verkaufen. J. Brahm's, Sande.

Zu vermieten eine Oberwohnung zum 1. Mai. Hinterstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai oder später eine freundliche Wohnung. Zuchenheim, Werkstraße, Bant.

Zu kaufen gesucht Eine Laden-Einrichtung für Colonial-Waaren. Jever, Mühlenstr. J. H. Cassens.

7 bis 8 tüchtige Malergehilfen erhalten sofort dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Georg Henke, Dec.-Maler.

Hierdurch warne ich Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte. T. G. Taatjes.

Gutes Logis Mühlenstraße 1.

Zu vermieten per 1. Mai eine Oberwohnung. D. Alberts, Velfort.

Zu vermieten per 1. Mai 2 große gut möbl. Zimmer mit Branda und Burschengelock. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen eine Parthie noch gute, getragene Offizier-Röcke, sowie Marine-Artillerie, Pionier- u. Civil-Kleidungsstücke, auch feine Damen-Costime. C. Foerster, Kronprinzstr. 13.

Mädchen, welche Lust haben, während der Saison in den Badeorten Stellen anzunehmen, können sich sobald wie möglich melden. Frau Massmann, Nachweisungsbureau, Marktstr. 15.

Gesucht wird ein Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß. D. D.

Gesucht auf sofort tüchtige Maurer gegen hohen Lohn. Zorderney, 5. April 1888. R. D. Meyer, Victoriastr.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung, 4 Räume. Sedan 34. S. Oldenburg.

Gesucht per 1. Mai eine tüchtige, erfahrene Mamsel für eine Gastwirthschaft, die gut kocht und im Haushalt erfahren ist, gegen hohen Lohn. Ferner einige tüchtige Dienstmädchen für Private gegen hohes Gehalt. J. B. Senschen's Bureau, Wilhelmshaven.

2 junge Leute können Logis erhalten. Börsestr. 36.

Eine kleine Oberwohnung zum 1. Mai zu vermieten. Ww. Guth, Kopperthörn.

Ein Stubenmädchen, das im Plätten und Maschinennähen erfahren ist, sucht zum 1. Mai Frau Birkl, Admiralitätsrath Guyot, Adalbertstr. 11.

Gesucht tüchtige Malergehilfen auf sofort oder per 1. Mai. D. Lübbers, Marktstr. 8.

Gesucht eine Frau für einige Tage in der Woche zum Waschen und Reinmachen. Frau Bahr, Wilhelmstr. 2.

Gutes Logis für einen jungen Mann. Kaiserstr. 2, links oben.

Zu vermieten eine Oberwohnung mit 4 Räumen, Preis 150 Mk. Th. Müller, Grenzstr. 67.

Zu verkaufen eine Kochmaschine. Neubremen, Grenzstr. 4. Carl Schiller.

Umstände halber zum 1. Mai noch eine kleine Oberwohnung an nur ruhige Bewohner zu vermieten. Roonstr. 110.

Eine Oberwohnung 3 Räume nebst Zubehör per 1. Mai zu vermieten. Grenzstraße 46.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkammer. S. Boongarn, Börsestr. 34.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Stube und Kammer, möblirt oder unmöblirt. Roonstraße 108.



Das  
Spezial-Weißwaren-, Wäsche- und  
Aussteuer-Geschäft

von  
**C. Raabe,**

im Hause des Herrn Joh. Peper, Roonstr. 16,  
empfiehlt zur Frühjahrs-Saison seine Spezial-Artikel, als:  
**Gardinen** von den einfachsten bis zu den feinsten, **Congress-**  
**Stoff**, zu Gardinen sehr geeignet, Meter zu 50, 55, hochfein 60  
Pf., denselben Stoff mit breiten bunten Hohlkäufen, ganz neu, zu  
Gardinen, **Rouleaux-Stoff**, **Damen- und Herren-**  
**Strümpfe und Socken**, Herren-Socken von 20 Pf. an bis  
zu 90 Pf. das Paar, **Unterzeuge**, **Maco Normal-**  
**hemde und Jacken** mit Satin-Besatz in weiß und crème,  
Stück 2, 2,25, 2,75 Mk.

**Lieferung ganzer Ausstattungen,**

als: **Leib- und Bettwäsche** für Herren und Damen,  
**fertige Betten** von 30 Mk. an bis zu 200 Mk. und feiner.  
Von **Bettfedern und Daunen** halte stets ein großes Lager  
in nur geruchfreier lebendiger Waare. **Bielefelder und**  
**Hannoversches Hausmacher-Leinen u. Tisch-**  
**tücher** gebe zu Fabrikpreisen ab.

Bemerkte ganz besonders, daß sämtliche Sachen unter Leitung  
einer Directrice in meinem Hause angefertigt werden und ich nur die  
anerkannten besten Stoffe verarbeiten lasse.

Für guten Sitz und saubere Arbeit übernehme ich jede  
Garantie.

**C. Raabe, Roonstr. 16.**

Erwarten in den nächsten Tagen per Schiff „Sarmorie“,  
Kapt. Oldenburg, eine Ladung

**beste schott. Haushaltungskohlen**

und empfehlen dieselben aus dem Schiff frei vor's Haus zu Mk. 36.  
Gefl. Bestellungen erbeten

**Schultze & Rsthjen,**  
Kaiserstraße 3.

**Hotel „Deutsches Haus“**  
in Aurich,

Hotel I. Ranges,  
hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.  
Omnibus am Bahnhof.

**71 Hofprädicate u. Preismedaillen.**

**Johann Hoff's**  
**Malzextract-Gesundheitsbier.**  
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust-  
und Magenleiden, Abzehrung, Blut-  
armuth und unregelmäßige Function  
der Unterleibs-Organen. Bestbewährtes  
Stärkungsmittel für Melonvalenzienten  
nach jeder Krankheit. — Preis 13 Fl.  
M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl.  
M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

**Johann Hoff's**  
**Brust-Malzextract-Bonbons.**  
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung  
unübertöflich. Wegen zahlreicher Nach-  
abmungen beliebe man auf die blaue  
Packung und Schutzmarke der echten  
Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des  
Erfinders) zu achten. In blauen Packeten  
à 80 und 40 Pf. Von 4 Packeten an  
Rabatt.

**Johann Hoff, Erfinder der**  
**Malz-Präparate.**

**Johann Hoff's**  
**concentrirtes Malz-Extract.**  
Für Brust- und Lungenleidende, gegen  
veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopf-  
leiden, Stropheln, von sicherem Erfolge  
und höchst angenehm zu nehmen. In  
Flacons à M. 3,—, M. 1,50 u. M.  
1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

**Johann Hoff's**  
**Malz-Gesundheits-Chocolade.**  
Sehr nährend und stärkend für Körper-  
u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist  
sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf.,  
wo der Kaffeegenuss als zu aufregend  
unterlagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50,  
Nr. II M. 2,50 bei 5 Pfd. Rabatt.

**Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europas.**

**Johann Hoff's**  
**Eisen-Malz-Chocolade.**  
Ausgezeichnet bei Blüthe, Bleichsucht  
und daher stammender Nerven-  
schwäche.  
I à Pfd. M. 5,—, II à Pfd. M. 4,—.  
Von 5 Pfd. an Rabatt.

**Johann Hoff's**  
**Malz-Chocoladen-Pulver.**  
Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache  
Kinder, besonders aber für Säuglinge,  
denen nicht hinreichende Muttermilch  
geboden werden kann.  
M. 1,— und 3/4 M. pro Büchse.

**Berlin, Neue Wilhelmstrasse I.**  
40 jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei **Gebr. Dirks** in Wilhelmshaven.

**Eine Unterwohnung**  
zu vermieten. Augustenstr. 2.  
Näh. bei **Toel & Boge.**

Sofort ein  
**möblirtes Bimmer**  
zu vermieten. Königstraße 57, I.

**Hochf. Herren-Zugstiefel**

„ „ **Zugschuhe**

„ „ **Schnürschuhe**

empfang und empfiehlt

**J. G. Gehrels.**

**Extrazüge**

zu ermäßigten Fahrpreisen Sonnabend, den 7. April, von Nordenham,  
Sonntag, den 8. April, von Wilhelmshaven und Teber  
nach Oldenburg, sowie zurück:

**Circus Hagenbeck**

auf dem Pferdemarktplatz unübertöflich **nur 4 Tage**, vom Donnerstag,  
den 5. bis einschließlich Sonntag, den 8. April, täglich 2 Vorstellungen,  
um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. — Näheres über Fahr-  
plan und Fahrpreise wolle man aus den betreffenden Bekanntmachungen  
der Großherzogl. Eisenbahn-Direktion entnehmen.

**Carbolineum-Anthracin**

wirkamstes Imprägnir (Durchdrängungs-) Öl und Anstrichmittel zur **Gr-**  
**haltung des Holzes im Wasser, in der Erde und im Freien**  
**Radikalmittel gegen Hauschwamm in unbew. Gebäuden, den**  
**Holzworm, zur Desinfection verseuchter Ställe u.**  
aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**  
Empf. durch **Richard Berg.**

**Morgenhauben, Rüschen,**  
**kleine Mädchenhüte aus Spitzen,**  
sowie  
**kleine Knaben-Mützen,**  
ferner:  
**Brautkränze u. Brautschleier u.**  
empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Marie Jürgens,**  
Bismarckstr. 59.

**Frischen**  
**Odenwälder**  
**Waldmeister.**  
**Ludw. Janssen.**  
Aus unserem reichhaltigen Lager  
in

**G. Müller,**  
**Ahrmader,**  
**Belfort,**  
bringt sein großes Lager in **Gal-**  
**ketten für Herren sowie Gal-**  
**halsketten für Damen, Nickel-**  
**ketten, Stahlketten sowie**  
**Schlüssel, Compaze u. sonstige**  
Angehänge  
bei bekannten billigen Preisen  
in empfehlende Erinnerung.

**Dessertkäsen**  
empfehlen besonders  
**Roquefort, Camembert,**  
**Stilton, Neuchâtel, Chester,**  
**Schloßkäse, Cheddar,**  
**Lothringer, Gervais, Kräuter-**  
**Edamer, Holländer, Schweizer,**  
**Münchener Bier-, Dessert-,**  
**Liptauer, Ramadoux-,**  
**Limburger, russ. Steppen-,**  
**Tilsiter, Werder, Harzer**  
u. Käse, sowie Parmesankäse.  
**Gebr. Dirks.**

**reinen Weine**

als:  
**Malaga, Madeira, Cherry, Port-**  
**wein, Baldepennas, div. Ungar-**  
**weine, franz. Rothweine, Rhein-**  
**und Moselweine, Glässer und**  
**Ober-Glässer Rothweine, sowie**  
**feinsten Rum, Cognac, 66er Korn,**  
**Nordhäuser und alle Sorten**  
**Liqueure u. Spirituosen**  
empfiehlt dem geehrten Publikum.  
**J. Roeske,**  
Königstraße.

**Trauerhüte**

habe fortwährend auf Lager zu dem  
billigen Preise von 2,50 Mk. an bis  
zu den feinsten.  
**Marie Jürgens,**  
Bismarckstr. 59.

Unter dem Protektorate  
Ihrer Durch-  
laucht der  
Fürstin-Mutter  
zu Wied,  
Prinzessin v. Nassau  
Ziehung: 27. April 1888.  
**Große Lotterie**  
des Frauen Vereins zur Krankenpflege  
z. Besten d. Erlauung eines Hospitales in Wiesbaden.  
Hauptgewinne 1. W. v. Mk. 20,000, 20,000, 10,000,  
4000 Gewinne im Gesamtwerthe v. Mk. 150,000.  
Loose à Mk. 1, 11 Stück Mk. 10,  
empf. u. vers.  
d. Generaldebit  
Mor. Henselinger.  
Wiesbaden.  
Auch s. Loose b.d.  
4. Plakate kennz.  
Verkaufst. z. h.

Auch sind diese Loose zu haben in  
Wilhelmshaven bei  
**F. J. Schindler, Buchbdlg.**

**Bergmann's**  
**Birkenbalsam- u. Lilienmilch-Seife**  
nur echt bei **Rich. Lehmann.**

**Neu eingetroffen**  
für den  
**50-Pfg.-Bazar.**

- Briefkästen.
- Beschriftklopper,
- Federwädel,
- Gummibälle,
- Kaffeebüchsen,
- Kohlenschaufeln,
- Messer- u. Gabelkästen,
- Messer-Pugbrett,
- Mehlbehälter,
- Markttafeln,
- Pugkästen,
- Schultafeln,
- Springfelle,
- Salzbehälter,
- Theeklöge,
- Wischkästen,
- Wascherkasten,
- Zeitungsmappen,
- Zuckerbüchsen.

**Kalbfleisch**

à Pfund 20 Pf.  
Sonnabend und Mittwoch  
auf dem Wochenmarkt in Neuhappens,  
sowie zu Tonndelch u. Althappens.

**S. u. M. Vohs.**

**Logis**  
mit schöner Aussicht für 2 junge  
Leute. Bismarckstr. 56 a.

**Theater in Wilhelmshaven.**  
Kaisersaal.  
Sonntag, den 8. April etc.  
Neu einstudirt:  
**Große Operetten-Posse**  
**Mein Herzensstrik.**  
In Vorbereitung:  
**Der letzte Liebesbrief**  
**Schmerle's Geheimniß.**

**Männer-Turn-**  
**Verrein „Jahn“**  
zu  
Wilhelmshaven.  
Sonnabend, den 7. d. M.,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
**Ordentl. Hauptversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Vorstandswahl,  
2. Stiftungsfest,  
3. Verschiedenes.  
Der Turnrat.

**Ortskrankentasse**  
der  
**Zimmerer, Tischler u. Holzarbeiter**  
**Wilhelmshavens.**  
Sonntag, den 8. April  
Nachm. 3 Uhr:  
**Vorstandssitzung**  
im Hause des Kassiers Herrn S. Ploger.  
Die Herren Arbeitgeber, sowie die  
selbstzahlenden Mitglieder werden dringend  
erlaubt, die rückständigen Beiträge für  
Monat März bis dahin zu entrichten.  
Der Vorstand.

**Münchener**  
**Bürgerbräu**  
aus dem  
**Bürgerlichen Brauhause**  
zu München,  
empfiehlt  
in Gebinden  
per Liter 40 Pfg.  
**A. Zimmermann,**  
Göde- und Victoriastraßen - Ede.

**Sophas u. Matratzen**  
werden billigst aufgepolstert.  
**Joh. Caspers,** Bismarckstr. 56 a.  
Fertige Sophas, Stühle, Bett-  
stellen zu billigen Preisen. D. D.

**Gemüse-Fämereien,**  
beste feinfähige Waare,  
empfiehlt  
Seipens.  
**D. H. Jürgens.**

**Eine geübte**  
**Rodarbeiterin**  
findet dauernde Beschäftigung  
**W. Sendow's,**  
verlängerte Götterstraße 18

**Statt besonderer Anzeige.**  
Durch die glückliche Geburt  
zweiter gesunder Jungen  
wurden hocherfreut  
Wilhelmshaven, den 5. April 1888.  
**G. E. König**  
u. Frau Elisabeth, geb. Gramer.

**Meta Caspers,**  
**Diedrich Hellmers.**  
Verlohte.  
Oldenburg. Wilhelmshaven.

**Godes-Anzeige.**  
Das uns am 30. März gestorbene  
**Töchterlein**  
**Hilke Catharina**  
wurde uns heute wieder durch  
Tob entrisfen.  
Allen Verwandten und Bekannten  
bringen dieses tief betrübt zur Anzeige.  
Bant, 6. April 1888.

**O. Watermann u. Frau**  
Catharina geb. Hesperen.  
Der heutigen Nr. unter  
Blattes liegt ein Prospect über  
„Nervenkrankheiten“ von **Ro-**  
**man Weissmann** in **Wils-**  
(Bayern) bei.